

Fachschaftsbündnis

Aktive für demokratische und kritische Hochschulen

Willkommen an der Uni-Hamburg

Das Fachschaftsbündnis (FSB) ist eine hochschulpolitische Liste, welche in dem Studierendenparlament der Universität sowie verschiedene weiteren Gremien wirkt und sich für eine plurale, undogmatische, linke Politik einsetzt. Was bedeutet dies konkret?

Auf unseren Treffen, welche basisdemokratisch organisiert sind, besprechen wir Themen wie z. B. die Auswirkungen des BA/MA-Systems: durch häufige Prüfungen, deren Noten in das Abschlusszeugnis einfließen, enge Fristen für die Absolvierung von Leistungen und der Anwesenheitspflicht in vielen Fächern werden Studentinnen und Studenten hohem psychischen Druck ausgesetzt. Inzwischen belegen verschiedene Studien, dass Depressionen von Studierenden zugenommen haben und damit zusammenhängend die Einnahme von Psychopharmaka gestiegen ist. Außerdem entsteht hierdurch ein Turbo-Studium, welches hauptsächlich Faktenwissen, aber keine kritische Wissenschaft vermittelt. Gegen diesen Druck hat sich an der Universität so mancher Protest erhoben. Inzwischen konnten unter Mitwirkung des FSBs für bestimmte Teile der Universität diese Regelungen revidiert oder abgemildert werden. Doch, man bemerke wohl, dies gilt nicht für die ganze Universität. Wir sind der Meinung, dass gerade ohne Fristen, ständige Prüfungen etc. etc. eine inhaltliche Ausrichtung für ein gutes Studium möglich ist, und dafür werden wir uns einsetzen und hoffen, dass ihr motiviert seid, dies mit uns zu tun!

Ein weiteres Problem stellt STiNE dar, das eine lückenlose Kontrolle des Studiums seitens der Universität ermöglichen soll, auf der anderen Seite aber schwerwiegende, technische Probleme aufweist sowie unflexibel ist. Die Inflexibilität bedeutet z. B., dass Bestimmungen für einen Studiengang nicht umgeschrieben werden können, weil STiNE damit nicht kompatibel wäre und versucht wird, eine teure Umprogrammierung zu vermeiden.

Einen Faktor, der eine ganze Weile für alle Studierende zusätzlichen Druck bedeutete, konnte durch hartnäckiges Protestieren seitens der Studierenden bereits rückgängig gemacht werden: die Studiengebühren. Zwar ist für diesen Wandel auch der Machtwechsel hin zur SPD in der Bürgerschaft verantwortlich, jedoch wäre dieses Thema ohne den jahrelangen Druck der Studierenden niemals auf der Tagesordnung erschienen! Kernelemente waren dabei der Boykott und die damit entwickelte, inhaltliche Ablehnung der Warenförmigkeit eines Studiums. Zentral hierfür war, dass sich eine Vielzahl von Studierenden nicht als Humankapital benutzen lassen wollten und sich gemeinsam ihrem eigenen Interesse annahm.

Weiterhin wenden wir uns gegen eine Ökonomisierung der Wissenschaftsinhalte. Wir glauben nicht, dass es Ziel eines Studiums sein sollte, die Studierenden auf den Arbeitsmarkt vor-

Bitte wenden 

www.FACHSCHAFTSBÜNDNIS.de

V. i. s. d. P.: Nico Scharfe, Julius-Brecht-Straße 3, 22609 Hamburg

zubereiten, wie es z. B. durch die Allgemeinen Berufsqualifizierenden Kompetenzen (ABK) geschehen soll. Vielmehr muss neben fachlichen Fähigkeiten kritisches Denken und soziale Kompetenz eine gewichtige Rolle spielen. Auch halten wir die Einflussnahme durch die Industrie über Drittmittelfinanzierungen für falsch. Schließlich ist nicht alle Forschung wirtschaftlich ausschlagbar, und trotzdem kann sie extrem relevant sein. Es wird so die Möglichkeit stark eingeschränkt zu bestimmen unter welchen ethischen Maßstäben Forschung stattfinden und verwandt werden darf. Kurz: durch Drittmittelfinanzierung wird zum Besten der Wirtschaft aber nicht zum Besten der Gesellschaft geforscht.

In die Drittmittelfinanzierung werden viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler getrieben, weil immer wieder der Uni-Haushalt vom Senat gekürzt wird. Aktuell unter anderem über den Trick, dass die absolute Summe des Haushalts Jahr für Jahr minimal anwächst, es aber keinen Inflationsausgleich, für Gehälter, Materialkosten etc., gibt. Als Begründung wird nur die selbst auferlegte Schuldenbremse genannt. So sinkt jedes Jahr real der Universitäts-haushalt um wenige Prozent, ohne dass der Senat offiziell eine Kürzung beschließen müsste. Dies führt jedoch zum Wegfall ganzer Abteilungen (z. B. Altorientalistik, Indogermanistik, Mesoamerikanistik usw.). Professuren und andere Mitarbeiterstellen fallen weg. Und natürlich wird an Lehrmitteln gespart und an der Sanierung und zur Verfügung Stellung von Räumen und Gebäuden.

Die Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche führt zu einem neoliberal durchgesetztes, unsolidarisches Miteinander, dem sich das FSB versucht entgegen zu stellen. Dadurch ist das FSB ein Teil einer Gegenkultur, die eine Alternative zum Kapitalismus befürwortet und erkämpft.

Erschwert wird jegliche politische Beteiligung, also auch die Proteste gegen die Kürzungen, durch das aktuelle Hamburger Hochschulgesetz, welches die demokratische Selbstverwaltung stark beschnitten (teilweise verfassungswidrig) hat. Nach langer Kritik soll das Hochschulgesetz jedoch bald wieder reformiert und die Universität demokratisiert werden. Diesen Prozess wollen wir wieder aufnehmen.

Zurückkommend auf die Kürzungen sei erwähnt, dass zum Beginn des Semesters ein „Heißer Herbst“ mit vielen Aktionen gegen die Sparpolitik geplant ist. Wir wollen uns natürlich bei der inhaltlichen Diskussion, Organisation und Durchführung als FSB einbringen und unsere kritische, antikapitalistische, linke Grundorientierung mit einbringen. Wenn ihr euch daran beteiligen wollt oder einfach Spaß am Diskutieren habt, schaut doch einfach bei uns vorbei!

Studentische Vollversammlung

am 23.10.2012 um 12 Uhr
im Audimax
Kürzungen verhindern
– Uni ausfinanzieren –
Aktionen starten

Das Fachschaftsbündnis trifft sich jeden Dienstag und Freitag im Freiraum des ESAW (Westflügel des Hauptgebäudes) ab 13 Uhr c. t. (falls wir nicht da sind, achtet auf Zettel). Wir freuen uns über Mittäter und Gäste.

www.FACHSCHAFTSBÜNDNIS.de

V. i. s. d. P.: Nico Scharfe, Julius-Brecht-Straße 3, 22609 Hamburg